

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Schwerpunktthema

Gesundheits-
wirtschaft

Interview

Sind wir nicht
alle ein wenig
Heesters?

IHK
Schleswig-Holstein

Steuererhöhung
schädlich für
den Standort

Aus- und
Weiterbildung

Leistungsbereite
Jugend



Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

www.ihk-schleswig-holstein.de

Augenklinik Bellevue:

Bilanz mit Zukunftspotenzial

Es ist nur wenige Wochen her, dass der hochmoderne Erweiterungsbau der Kieler Augenklinik Bellevue vollständig in Betrieb genommen wurde, und schon bekommen Patienten, Mitarbeiter, Klinikärzte und ihre kooperierenden Kollegen die positiven Veränderungen deutlich zu spüren. Das ist laut Professor Dr. Detlef Uthoff, Gründer und ärztlicher Direktor der Klinik, auf die modernsten und weltweit erstmalig eingesetzten Kommunikationsmedien, Medizin- und EDV-Technik sowie auf die neue räumliche Großzügigkeit zurückzuführen.

Die ursprüngliche Nutzfläche von 3.000 Quadratmetern wurde mit dem zehn Millionen Euro teuren Anbau verdoppelt. Damit konnte die Wartezeit der Patienten reduziert und die Aufnahmesituation erleichtert werden. Auch bieten die neuen Wartezonen jetzt mehr Komfort. Straffer und weniger zeitaufwändig sei zudem der gesamte Durchlauf von Patienten durch die verschiedenen erforderlichen Bereiche der Aufnahme, Voruntersuchung und Diagnostik geworden.

Im Zeichen der Prozessoptimierung, sagt Uthoff, stehen jetzt auch und vor allem die Arbeit und Kommunikation der Ärzte unter-

einander. In den vier Operationssälen und zwei Laser-OP-Bereichen kommt modernste Medizintechnik zum Einsatz. Über ein internes Netzwerk können sich die Klinikärzte und die mit ihnen kooperierenden 44 niedergelassenen Augenärzte zum Beispiel über Befunde austauschen, aber auch online diskutieren. Möglich sind zudem Live-OP mit klinikinterner und -externer Übertragung der OP-Bilder.

Darüber hinaus haben die kooperierenden Augenärzte die Möglichkeit, ihre Patienten direkt online in die Sprechstunden der Klinik und zur OP einzubuchen. Durch den Einsatz der neuen Technik können auch Notfallpatienten schneller und effizienter aufgenommen, behandelt und versorgt werden.

Von den Investitionen in neue Technik sowie in neue Geräte und modernste Hilfsmittel profitieren nicht zuletzt die Mitarbeiter. In der Klinik, in der Patientenakten elektronisch verwaltet und ausgetauscht werden, müssen keine Akten mehr gesucht und getragen werden. Den Patienten und dem 140-köpfigen Team der papierlosen Klinik steht zudem eine moderne, lichtdurchflutete Cafeteria zur Verfügung. „Vor 25 Jahren wurde hier der Grundstein für die erfolgreiche Arbeit der

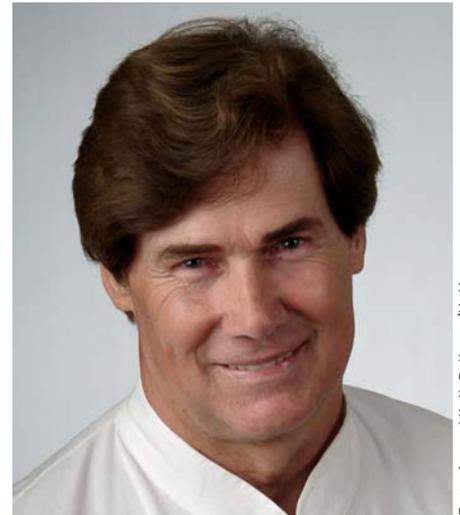


Foto: Augenklinik Bellevue/Ü. Hartmann

Prof. Dr. med. Detleff Uthoff, Gründer und ärztlicher Direktor der Klinik.

Augenklinik Bellevue gelegt. Heute ist sie eine der weltweit größten Kliniken in privater Trägerschaft und bietet die bestmögliche Versorgung für Patienten“, sagte Staatssekretär Dr. Arne Wulff anlässlich der offiziellen Eröffnung des Neubaus. Die Verantwortlichen der Klinik hätten früh dafür gesorgt, dass sich Kiel zu einem beachteten Standort für Augenkliniken entwickelt habe. Die Augenklinik Bellevue sei außerdem ein Paradebeispiel für die erfolgreiche Verknüpfung von Gesundheitswirtschaft und Gesundheitsforschung.

Joanna Cornelsen

Städtisches Krankenhaus Kiel:

Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz

Das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) nimmt einen immer höheren Stellenwert ein. Die Anforderungen an die Mitarbeiter sowie der Umfang und die Komplexität ihrer Aufgaben steigen stetig. Das Städtische Krankenhaus Kiel bietet jetzt ein praxisnahes Programm zur Erhaltung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit am Arbeitsplatz an. Das Programm steht ab sofort allen Unternehmen, Institutionen und Behörden in Schleswig-Holstein zur Verfügung.

„Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stets die wichtigste Ressource eines Betriebes“, betonte Dr. Roland Ventzke, Geschäftsführer des Städtischen Krankenhauses Kiel, im Gespräch mit der *Wirtschaft*. „Wir haben in den vergangenen Jahren viel Zeit und Geld in den Aufbau einer nachhaltigen Gesundheitsförderung unserer Beschäftigten investiert“, sagte er.

Heute steht sowohl den über 1.500 Mitarbeitern des Krankenhauses als auch externen Interessenten ein Angebot von rund 100 Seminaren und Workshops zur Verfügung. Die Vorbeugung und Reduzierung arbeitsbedingter körperlicher Belastungen, der Aufbau von Kompetenzen zur Stressbewältigung, eine gesundheitsgerechte Er-

nährung und der kompetente Umgang mit Suchtmitteln sind die wichtigsten Bausteine des modularen Praxisprogramms.

Für Britta Schmidt, Leiterin des Bildungszentrums am Städtischen Krankenhaus Kiel, die zusammen mit ihrem Team das Programm umsetzt, liegen Vorteile der Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz auf der Hand. „Die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden kommt nicht nur jedem einzelnen Beschäftigten zu Gute“, sagt sie. Im gleichen Maße führen höhere Motivation sowie verbesserte Qualität und Produktivität der Mitarbeiter auf allen Unternehmensebenen nachweislich zu geringeren Fehlzeiten. Das verbessert langfristig die Wettbewerbsfähigkeit jedes Unternehmens, so Schmidt.

„Mit unserem Programm zur betrieblichen Gesundheitsförderung wollen wir alle Arbeitgeber und Beschäftigte in Schleswig-Holstein ansprechen“, resümiert Schmidt. „Denn eine breite Gesundheitsförderung in unserem Land stärkt letztendlich auch den Standort Schleswig-Holstein insgesamt.“

Joanna Cornelsen

Kontakt:

Städtisches Krankenhaus Kiel GmbH
Bildungszentrum
Chemnitzstraße 33, 24116 Kiel
Telefon: 0431 1697-3701
www.krankenhaus-kiel.de



Die Initiative „LTG 63 – unsere Truppe“ will ein Schließen des Hohner Militärflugplatzes verhindern.

Foto: Frank Behling

Solidarität mit den Brummel-Fliegern und ihren Tralls

Im Großraum Rendsburg hat sich eine überparteiliche Initiative zum Erhalt des Lufttransportgeschwaders 63 in Hohn gegründet. Ziel ist es, Solidarität mit den Soldaten und Zivilbeschäftigten zu dokumentieren und Druck auf Politik und Verteidigungsministerium auszuüben, um ein Schließen des Flugplatzes Hohn zu verhindern.

Seit geraumer Zeit verdichten sich Gerüchte, dass der Flugplatz in Hohn und die Hugo Junker-Kaserne in Alt Duvenstedt geschlossen werden sollen. Der Grund dafür ist die Neuanschaffung des Transportflugzeuges A400M, das nach aktuellen Planungen der Bundeswehr ausschließlich in Wunstorf stationiert werden soll. Die Initiative nennt sich „LTG 63 – unsere Truppe“. Zu den Initiatoren gehören neben zahlreichen kommunalpolitischen Größen der Bundestagsabgeordnete

Dr. Johann Wadephul (CDU) sowie Rendsburgs Bürgermeister Andreas Breitner (SPD). Zahlreiche Repräsentanten aus Politik, gesellschaftlichem Leben und der Wirtschaft gehören zu den Erstunterzeichnern der Initiative.

Auf der Gründungsveranstaltung in der Hohner Amtsverwaltung erklärte Wadephul: „Wir wollen uns für das Geschwader stark machen und unsere Verbundenheit auch den Entscheidungsträgern in Berlin deutlich machen.“ Für Breitner ist klar: „Militärische, wirtschaftliche und vor allem menschliche Gründe sprechen für den Erhalt des Standortes.“ Im Übrigen sei er es leid, Abschiedsreden auf die Bundeswehr zu halten. Sollten die aktuellen Befürchtungen wahr werden, stünde die Region Rendsburg demnächst ohne Bundeswehr da.

Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Rainer Bock unterstrich die Lohnsumme von 1.000 Berufssoldaten und 300 zivilen Mitarbeitern von rund 30 Millionen Euro jährlich. Es gelte die Attraktivität des Standortes herauszuarbeiten und schließlich gehöre das LTG 63 mit seinen Transall-Maschinen zum norddeutschen Luftfahrtcluster dazu.

Mit Unterschriftlisten und Internetpräsenz sowie unterschiedlichen Veranstaltungsformen will die Initiative sich für ihre Ziele einsetzen. Die politischen Entscheidungen sollen im Sommer 2011 von Minister zu Guttenberg gefällt werden. Dabei setze man auch auf Unterstützung durch die Landesregierung und Ministerpräsident Peter Harry Carstensen.

Michael Legband

Landesbeste der IHK zu Kiel

Die ehemalige Auszubildende Sandra Mittelstedt der IHK zu Kiel zählt zu den Landesbesten. Hier nimmt sie die Glückwünsche von Ministerpräsident Peter Harry Carstensen entgegen. Links im Bild IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel, rechts im Anschnitt IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater. Im Hintergrund der Moderator der Veranstaltung RSH-Chefkorrespondent Carsten Kock. Sandra Mittelstedt hat den Beruf der Kauffrau für Bürokommunikation erlernt und arbeitet jetzt in der Zweigstelle Rendsburg der IHK zu Kiel.

Lg



Foto: IHK

Erfolgsstory: Unternehmerfrühstück bei der IHK in Elmshorn

Zuschüsse und Service von der Arbeitsagentur

Beim 10. Unternehmerfrühstück in der IHK-Zweigstelle Elmshorn stellte die dortige Agentur für Arbeit ihr Angebot für Unternehmer vor. Einleitend appellierte Thomas Kenntemich, Vorsitzender der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Elmshorn, an die rund 40 anwesenden Unternehmer, den demografischen Wandel ernst zu nehmen. Schon heute, so Kenntemich, müssen Frauen, Migranten und ältere Arbeitnehmer für den Arbeitsmarkt qualifiziert werden. Auch das Potenzial von Geringqualifizierten, Ausbildungsabbrechern und beruflichen Wiedereinsteigern müsse besser ausgeschöpft werden.

Die Referenten Yvonne Stichnau und Jürgen Knauff ermunterten die Unternehmer dazu, die von der Agentur angebotenen Serviceleistungen und Fördermöglichkeiten zu nutzen. Hierbei handelt es sich um Eingliederungszuschüsse für Mitarbeiter, die es aufgrund persönlicher oder fachlicher Defizite

schwer haben, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Auch für bereits in den Firmen Beschäftigte sowie für Auszubildende sind unter bestimmten Voraussetzungen Zuschüsse für eine Qualifizierung bis hin zur betrieblichen Umschulung möglich.

Alle Förderungen erfolgen – anders als noch vor einigen Jahren – hoch flexibel und dem Einzelfall angepasst. Deshalb ist eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit der Arbeitsagentur erforderlich, in jedem Fall aber vor Arbeitsaufnahme oder einem Vertragsschluss mit einem Qualifizierungsträger. Aussicht auf Erfolg hat der Förderantrag, wenn ein Fall problematische Umstände aufweist wie zum Beispiel einen drohenden Verlust des Arbeitsplatzes, nicht hingegen wenn ein alltäglicher betrieblicher Qualifizierungsbedarf besteht.

Im Fall von Betrieben, die nach Arbeitskräften suchen, wird gemeinsam mit der Agentur das gewünschte Stellenprofil formu-

liert. Die Agentur trifft unter den vorhandenen Bewerbern eine passgenaue Vorauswahl. Der suchende Arbeitgeber erhält in der Regel binnen 24 Stunden die gewünschte Anzahl an Bewerbungen, sofern es genügend Bewerber gibt. Der Service ist kostenlos. Interessierte Arbeitgeber können unter der zentralen Rufnummer der Arbeitsagentur für Arbeitgeber 01801 664466 Kontakt aufnehmen.

Hintergrund

In der IHK-Zweigstelle Elmshorn wird in unregelmäßigen Abständen das „Unternehmerfrühstück“ angeboten. Bei Kaffee und Butterkuchen besteht die Möglichkeit zum Netzwerken. Nach einem Fachvortrag stehen die Referenten zum persönlichen Gespräch bereit. Eingeladen werden mittelständische Unternehmen aus den Kreisen Pinneberg und Steinburg, die schon mindestens fünf Jahre bestehen sowie zwischen sieben und 50 Mitarbeitern haben. *Peter Ahrendt*

Die Rendsburger IHK-Zweigstelle zieht um

Mitte Dezember ist es soweit: Die IHK in Rendsburg zieht von der Königinstraße 1 in das ehemalige Zerssen-Gebäude in der Hollesenstraße 4. Der Umzug aus dem kreiseigenen Gebäude am Paradeplatz wurde erforderlich, weil die Kreisverwaltung eigenen Bedarf ausgemacht hat. Besucher der Industrie- und Handelskammer werden gebeten, auf die Veröffentlichungen zu achten; alle rund 300 „festen Gesprächspartner“ werden brieflich oder per E-Mail informiert. Dort wird der genaue Umzugstermin genannt. Auch im Internet gibt es rechtzeitig Auskunft unter www.ihk-schleswig-holstein.de.

„Wir waren am Paradeplatz gerne zu Hause“, sagte Zweigstellenleiter Rainer Bock im Gespräch mit der *Wirtschaft*. Genauso freue man sich auf das neue Domizil. „Ich bin überzeugt davon, dass diese Räume hervorragend zum Service-Charakter der Rendsburger IHK-Crew passen und unsere Ausrichtung auf Kundeninteressen aus der gewerblichen Wirtschaft einen weiteren Schub erhalten wird.“ Die Umgebung präge auch die Arbeitsergebnisse. Die neue räumliche Situation wird künftig noch mehr Veranstaltungen vor Ort ermöglichen. *Lg*



Das neue Domizil der IHK-Zweigstelle Rendsburg wird Mitte Dezember bezogen.

Foto: IHK

Schöne Erfahrung: Auslandspraktikum

Andere Länder, andere Sitten – das gilt nicht nur im Alltag, sondern auch im Berufsleben. Als erste Auszubildende der Peter Kölln KGaA hat Birte Glißmann ein Auslandspraktikum in England absolviert. Ein Förderprogramm der Europäischen Kommission machte das möglich. Vier Wochen lang tauschte die angehende Industriekauffrau ihren Schreibtisch beim 289 Mitarbeiter zählenden Haferflockenhersteller in Elmshorn gegen einen Arbeitsplatz beim Türen- und Fensterhändler „ADS Windows and Doors“ mit je vier Büroangestellten und Monteuren in Plymouth.

„Ich war selbst ein bisschen überrascht, wie klein die Firma ist“, berichtet die 22-Jährige aus Herzhorn. Doch letztendlich hatte das einen Vorteil. „Es ist alles ein wenig persönlicher gewesen.“ Die Erfahrungen, die sie in Südengland gesammelt hat, möchte sie nicht missen. Zu den Aufgaben gehörte neben normalen Bürotätigkeiten unter anderem das Verschicken von Werbemitteln. „Ab und zu hat mich der Chef auch zu Kundenbesuchen mitgenommen.“ Dabei hat die Auszubildende vor allem eines festgestellt: „Der Umgang mit den Kunden ist viel lockerer.“

Dass Lebensmittel mit Baustoffen nicht vergleichbar sind, liegt auf der Hand. Die kaufmännischen Unterschiede bestehen vielmehr „im Detail“, sagt Birte Glißmann. „Um Englisch kommt man natürlich nicht



Foto: Jens Neumann

Nach vierwöchigem Auslandspraktikum wieder die Elmshorn: Birte Glißmann, angehende Industriekauffrau bei der Peter Kölln KGaA.

herum. Aber das wird mit der Zeit auch immer leichter.“ Und um genau diese Aspekte geht es dem Elmshorner Traditionsunternehmen. „Wir wollen damit die Ausbildung

bereichern“, sagt Kölln-Sprecherin Melanie Hachmann – und ermuntert andere Firmen, sich über das Programm zu informieren. Bis auf einen Eigenanteil von 400 Euro, den sich Ausbildungsbetrieb und Mitarbeiter teilen, fallen durch die Förderung keine weiteren Kosten an. Während des vierwöchigen Praktikums wohnen die Auszubildenden in einer Gastfamilie.

Das galt in den ersten Tagen auch für die Herzhornerin. „Mein Chef hat aber gemerkt, dass ich mich dort nicht wohl fühlte – und so bin ich später zu seiner Familie gezogen.“ Motiviert durch die vielen privaten und beruflichen Eindrücke stehen für die 22-Jährige nach den schriftlichen Prüfungen im November jetzt die mündlichen Prüfungen an. Birte Glißmann, die bereits eine Ausbildung als Reiseverkehrskauffrau abgeschlossen hat, wird anschließend bei der Peter Kölln KGaA bleiben. „Die Zeit im Ausland war eine schöne Erfahrung, aber länger möchte ich dort nicht bleiben. Vier Wochen bieten einen guten Einblick.“

Die nächsten Mitarbeiter stehen aber bereits in den Startlöchern. „Wir möchten das Programm gerne fortsetzen“, sagt Ausbildungsleiterin Susanne Fleig. Generell könnten alle Auszubildenden ab dem zweiten Lehrjahr daran teilnehmen – sowohl aus der Verwaltung als auch aus Produktion.

Jens Neumann

Förderprogramme für Auslandsaufenthalte

Zu dem Thema Auslandspraktika hat die **Wirtschaft** Hans Joachim Beckers, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der IHK zu Kiel, befragt:

Wirtschaft: Sehen Sie Auslandsenerfahrungen für Auszubildende als eine große Bereicherung an?

Beckers: Wer Berufserfahrung im Ausland sammelt, legt einen wichtigen Grundstein für seine spätere berufliche Laufbahn. Wir alle hören täglich

von der Bedeutung der Globalisierung für die Wirtschaft und die Gesellschaft. Mit dieser Entwicklung steigt die Bedeutung internationaler Erfahrungen sowohl für Auszubildende wie auch für ihre Ausbildungsbetriebe. Bildung und Berufstätigkeit kennen keine Grenzen mehr. Auch von Facharbeitern wird heute vielfach erwartet, dass sie Fremdspra-



Foto: IHK

Hans Joachim Beckers

chenkenntnisse mitbringen und über den Tellerrand blicken.

Wirtschaft: Wie sehr sind im Ausland gesammelte Kompetenzen heute gefragt?

Beckers: In vielen Branchen sind zusätzliche Fachkenntnisse gern gesehen, insbesondere Informationen über ausländische Märkte und Gebräuche. Dabei geht es nicht nur um Sprachkenntnisse, sondern auch um andere Arbeits- und

Denkweisen, die man im Ausland erfährt. Die Anwendung einer Fremdsprache in Arbeitssituationen erhöht auch die Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt. Der Gesetzgeber hat deshalb 2005 bewusst die Möglichkeiten zur Qualifizierung im Ausland erweitert.

Wirtschaft: Gibt es finanzielle Unterstützung für derartige Auslandspraktika?

Beckers: Es gibt Förderprogramme, mit denen Auslandsaufenthalte unterstützt werden. Die Mittel sind sogar kürzlich aufgestockt worden. Die IHKs in Schleswig-Holstein haben in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsakademie einen Mobilitätsberater eingestellt, der Betriebe und Auszubildende über die Vorteile und Möglichkeiten eines beruflichen Auslandsaufenthaltes berät.

Die Fragen stellte Sophie Rammig.

Kontakt:

Wirtschaftsakademie
Schleswig-Holstein GmbH
Projekt Fit für das Ausland:
Mobilität leicht gemacht
Stephan Jung
Hans-Detlev-Prien-Str. 10
24106 Kiel
Telefon: 0431 3016-146
Email: stephan.jung@wak-sh.de



IHK-Vizepräsidentin Ines Kitzing (li.) ehrte den Berufsnachwuchs zusammen mit Geschäftsführer Ulrich Grobe (re.).

Foto: Meike Plückerhahn

IHK ehrt beste Auszubildende in den Kreisen Pinneberg und Steinburg

Die besten Auszubildenden der Sommerprüfung 2010 in den Abschlussprüfungen aller Berufe aus Handel, Industrie und Dienstleistung hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel geehrt. Ulrich Grobe, Geschäftsführer der IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn, begrüßte die Azubis aus den Kreisen Steinburg und Pinneberg zu einer Feierstunde mit Übergabe der Urkunden. Die ehemaligen Auszubildenden erhielten aus der Hand von Ines Kitzing, Vizepräsidentin der IHK zu Kiel, als Anerkennung eine Urkunde sowie eine Armbanduhr, die die IHK an Teilnehmer der Abschlussprüfung für hervorragende Leistungen vergibt.

Kitzing dankte zunächst den Ausbildungsbetrieben, die mit großem Engagement dafür gesorgt hätten, dass die Auszubildenden in die Leistungs-Spitzengruppe gelangen konnten. „Sie haben die nicht immer ganz einfache Aufgabe übernommen, sich auf junge Menschen im Betrieb einzulassen, sie an die unabdingbaren Notwendigkeiten des Berufslebens heranzuführen

und dies auf einem herausragenden Niveau.“ Den Betrieben, in denen die geehrten Prüfungsteilnehmer ausgebildet worden waren, überreichte Kitzing mit Dank und Anerkennung ebenfalls eine Ehrenurkunde. Darin wurde die hervorragende Qualität der Ausbildung bestätigt.

Kitzing berichtete den jungen Leuten über die „Weiterbildungsstipendium“, die im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung auf Vorschlag der IHK Stipendien an gute Absolventen der Ausbildungs-Abschlussprüfungen vergibt. Die Stipendiaten erhalten über einen Zeitraum von höchstens drei Jahren 5.100 Euro zur eigenen fachlichen Weiterbildung. Bedingung ist ein Abschluss der Prüfung mit mindestens 87 Punkten. Anträge können bei der IHK gestellt werden.

Insgesamt nahmen in den Kreisen Steinburg und Pinneberg in diesem Sommer 459 Personen an den Ausbildungs-Abschlussprüfungen teil. Davon bestanden 27 die Prüfung nicht. Mit rund fünf Prozent hält Grobe die Durchfallquote im Vergleich zu vorangegangenen gleichartigen

Prüfungen für normal. „Ein solches Prüfungsergebnis“, so Grobe, „kann vielerlei Ursachen haben, vom einfachen Pech in der Prüfung bis hin zu Prüfungsteilnehmern, die sich krank fühlen, aber gleichwohl wissentlich das Risiko eingehen.“ Die Abschlussprüfung kann zweimal wiederholt werden. Wer durch die Prüfung fällt, hat Anspruch auf eine Verlängerung seiner

Ausbildung im Betrieb um bis zu einem Jahr. Die Prüfungen wurden von rund 60 Prüfungsausschüssen mit insgesamt 180 ehrenamtlichen Prüfern abgenommen. Beteiligt waren die Lehrer an den berufsbildenden Schulen aus Pinneberg, Elmshorn und Itzehoe sowie Ausbilder und andere Führungskräfte aus den Betrieben. *red*

Fortsetzung nächste Seite



Gewerbeimmobilien gesucht!

Als Spezialist für Gewerbeimmobilien haben wir ständig Interessenten für Immobilien.

Wollen Sie verkaufen oder vermieten?

Wir beraten Sie gerne. Bitte nehmen Sie **Kontakt** auf unter:

Krogredder 4 · 24539 Neumünster · Tel. 0 43 21/8 48 07
Fax 8 11 51 · info@dethlefs.de · www.dethlefs.de

Urkunden erhielten folgende Prüfungsbeste und Betriebe:

Kaufmännische Ausbildungsberufe Sommer 2010

Benjamin Rath, Automobilkaufmann, Autohaus Elmshorn GmbH, Elmshorn; Inga Björndahl, Bankkauffrau, Volksbank Raiffeisenbank eG, Itzehoe; Oliver Ring, Bürokaufmann, Kreisverlag GmbH & Co. KG, Apen; Johanna Siebenbüttel, Bürokauffrau, GPS Gesellschaft für geronto- psychiatrische Senioreneinrichtungen GmbH, Itzehoe; Tanja Möller, Industriekauffrau, Crown Technologies GmbH, Rellingen; Nele Lucht, Industriekauffrau, E.ON Kernkraft GmbH, Brokdorf; Zuhal Schlüter, Kauffrau für Bürokommunikation, Pluss Pinneberg Personal Leasing und System Service GmbH, Pinneberg; Tina Steinau, Kauffrau für Versicherungen und Finanzen Fachrichtung: Versicherung, Heiko Gerber e.K., Pinneberg; Janina Lüdke, Kauffrau für Versicherungen und Finanzen Fachrichtung: Versicherung, Debeka Lebensversicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Sitz Koblenz am Rhein, Itzehoe; Ronny Reddel, Kauffrau für Verkehrsservice Schwerpunkt: Verkauf und Service, Pinneberger Verkehrsgesellschaft mbH, Schenefeld; Manuel Orhan, Kaufmann im Einzelhandel, MEDIA MARKT TV-Hifi-Elektro GmbH, Halstenbek; Sonja Kisser, Kauffrau im Einzelhandel, Ralf Maron e.K., Horst; Sina Böge, Kauffrau im Groß- und Außenhandel Fachrichtung: Außenhandel, Erhard Luttkau GmbH, Heidgraben; Sandra Hell, Kauffrau im Groß- und Außenhandel Fachrichtung: Außenhandel, Freise GmbH, Quickborn; Norman Keck, Kaufmann im Groß- und Außenhandel Fachrichtung: Großhandel, TERRA-Pflanzenhandel KG, Halstenbek; Janine Krüger, Kauffrau im Groß- und Außenhandel Fachrichtung: Großhandel, KOA Europe GmbH, Dägeling; Olga Eirich, Reiseverkehrskauffrau, Reisebüro Francoise Grabowski-Schmidt, Pinneberg; Assal Sanavandi, Verkäuferin, Domäne Einrichtungsmärkte GmbH & Co. KG, Rellingen; Jördis Barteld, Verkäuferin, Bernd Hauschild, Krempe; Andreas Schwill, Verkaufshelfer, Bildungs- und Förderstätte „Himmelmoor“ gGmbH, Quickborn.

Gewerblich-Technische Ausbildungsberufe Sommer 2010

Benjamin Ley, Chemielaborant, Nordmark-Arzneimittel GmbH & Co. KG, Uetersen; Maria Schnepel, Chemielaborant, G. Pohl Boskamp & Co. KG, Hohenlockstedt; Enrico Basso, Drucker Fachrichtung: Tiefdruck, PRINOVIS Ltd. Co. KG, Itzehoe; Malte Siemers, Elektroniker für Automatisierungstechnik, E.ON Kernkraft GmbH, Brokdorf; Stefan Mathes, Fachkraft für Automatentechnik, Crown Technologies GmbH, Rellingen; Ann-Christin Kluge, Hauswirtschaftshelferin, Berufliche Bildung im DHB e.V., Pinneberg; Lydia Klassen, Hauswirtschaftshelferin, Berufliche Bildung im DHB e.V., Pinneberg/Itzehoe; Nils von der Heyden, Industriemechaniker Einsatzgebiet: Instandhaltung, Holcim (Deutschland) AG, Lägerdorf; Simon Schüssel, Industriemechaniker Einsatzgebiet: Feingereätebau, SURPRO GmbH, Wilster; Björn Hutterer, Industriemechaniker Einsatzgebiet: Maschinen- und Anlagenbau, HATLAPA Uetersener Maschinenfabrik GmbH & Co., Uetersen; Anne-Dorothee Feuß, Informatikkauffrau, Dienstleistungsmanagement-Service DMS GmbH, Itzehoe; Fenja Rathjen, Maschinen- und Anlagenführerin Schwerpunkt: Metall- und Kunststofftechnik, Vishay Siliconix Itzehoe GmbH, Itzehoe; Annika Kroeger, Mikrotechnologin Schwerpunkt: Halbleitertechnik, Vishay Siliconix Itzehoe GmbH, Itzehoe; Ulf Witt, Müller (Verfahrenstechnologie in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft), Peter Kölln Kommanditgesellschaft auf Aktien, Elmshorn; Maik Gongoll, Technischer Zeichner Fachrichtung: Maschinen- und Anlagentechnik (Maschinenbau), Otto Piening Schiffspropeller und Wellenanlagen GmbH, Blomesche Wildnis; Benjamin Karstens, Werkstoffprüfer Fachrichtung: Halbleitertechnik, Fraunhofer ISIT Institut für Siliziumtechnologie, Itzehoe; Waldemar Gusser, Zerspanungsmechaniker Einsatzgebiet: Drehmaschinenysteme, HATLAPA Uetersener Maschinenfabrik GmbH & Co., Uetersen.

WiSo trifft Wirts

Zur Verabschiedung der Absolventen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WiSo-Fakultät) der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) öffnete das Audimax seine Türen, um Kontakte aus Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern. Eingeleitet von Vorträgen des Klimaforschers Prof. Mojib Latif, IFM-GEOMAR, und Dr. Thorsten Grenz, Geschäftsführung Veolia Umweltservice GmbH, zum Thema „Auswirkungen des Klimawandels auf die Wirtschaft“ standen Erfahrungsberichte von acht Absolventen der WiSo-Fakultät im Fokus der Veranstaltung.

Der Aktionstag wurde in diesem Jahr zum ersten Mal unter Einbeziehung von Unternehmen veranstaltet und stellt auch dahingehend etwas Besonderes dar, dass die ersten Absolventen der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge ihre Zeugnisse überreicht bekommen. „Wir befinden uns mit der Studienstrukturreform und dem darin enthaltenen Übergang von den Diplom- zu den Bachelor- und Master-Studiengängen in einer Wandlungsphase, in der der Austausch zwischen Wirtschaft und Universität noch wichtiger geworden ist. Wir stehen in engem Kontakt mit der Wirtschaft, um Anregungen für die Weiterentwicklung der

Studienprogramme zu erhalten. Beispielsweise werden Kurse zur Unternehmensführung und Rhetorik sowie Fallstudien aus der Unternehmenspraxis in den Lehrplan aufgenommen; Module zum Management werden von externen Praktikern durchgeführt“, so Professor Dr. Birgit Friedl, Dekanin der WiSo-Fakultät.

Der Austausch von Wissenschaft und Wirtschaft ist dabei keine Einbahnstraße, sondern geht in beide Richtungen. Die Veranstaltung, die durch die Kooperation mit der Deutschen Bank erst möglich geworden ist, soll dies unterstreichen. Studierenden und Absolventen können die Karrierewege in der Unternehmenspraxis aufgezeigt werden und Unternehmen erhalten einen Eindruck von der Ausbildung der Absolventen. Heute erfolgreiche Absolventen zeigen in diesem Rahmen ihren eigenen Werdegang und die Karrierechancen in ihrem Unternehmen auf.

Das Absolvieren einer Ausbildung vor Studienbeginn ist ein klassischer Karriereweg, den auch Torsten Meyer, Deutsche Bank, gegangen ist. Von 1999 bis 2001 hat er in Kiel seine Ausbildung zum Bankkaufmann absolviert und dann berufs begleitend Volkswirtschaftslehre (VWL) studiert. Seit seinem Diplomabschluss 2007 arbeitet er in Hamburg als Leiter des



Fotos: Hilde Ohrt

Professor Dr. Birgit Friedl.

Wirtschaft: Vom Studium zur Karriere

öffentlichen Sektors für die Region Hamburg/Schleswig-Holstein. „Als Schnittstelle der DB verstehen wir uns als Teil des Firmenkundengeschäfts. Von Hamburg aus habe ich viel in Schleswig-Holstein zu tun“, so Torsten Meyer.

Seine Kollegin Anne Taubert, Deutsche Bank, in Kiel als Beraterin für Privat- und Geschäftskunden zuständig, hat sich nach dem Studium an der Universität Flensburg mit dem Bachelorabschluss durch einen Master an der Universität in Paderborn und einen zweiten an der Universität



Anne Taubert

in Rostock weiterqualifiziert. Als Master of Business Administration in Corporate Governance and Finance hat sie bei der Deutschen Bank in Schleswig-Holstein zunächst ein Trainee-programm absolviert.

Stephan Göthlich, Bosch Solar energy AG, hat seine Ausbildung mit anschließendem Studium und Doktorarbeit zur heutigen Position in der Wirtschaft verholfen. „Mir kommt vor allem das breite Bildungsangebot an der CAU in der heutigen Praxis zugute. Studierende können sehr viel lernen, wenn sie wie in Kiel einen breiten Raum bekommen“, betont Stephan Göthlich. Der Absolvent 2002 in VWL und Betriebswirtschaftslehre (BWL)



Stephan Göthlich

hat während seines Studiums unter anderem Sprachkurse und Veranstaltungen im Fachbereich Informatik besucht. Heute arbeitet er – auch international – im Bereich Strategische Unternehmensempfehlungen.

Die Vielfalt nicht nur während des Studiums, sondern auch in den Karrieremöglichkeiten unterstreicht Janina Galinski, Stryker Trauma GmbH. Als Produkt- und Global Technical Managerin am Standort Schönkirchen ist sie daran beteiligt, ein zukunftsfähiges Portfolio für den weltweit agierenden Her-



Janina Galinski

steller und Anbieter orthopädischer und medizintechnischer Produkte zu entwickeln. „Ich habe meinen Traumjob gefunden“, sagt die BWL-Absolventin. „Nach dem Abitur habe ich einen ersten Schritt in die Praxis mit einer Ausbildung bei der Deutschen Bank getan, um dann mit dem Studium in die Theorie zurückzukehren. Das Studium lässt viele Möglichkeiten offen und durch ein Praktikum bei Siemens Industrial Solutions ist mein Interesse an der Industrie geweckt worden“, so Janina Galinski. Mit einem Praxissemester und der praktischen Diplomarbeit bei der Stryker Trauma GmbH hat sie die Weichen für ihre berufliche Zukunft gestellt und ist nach ihrem Abschluss 2007 in den Konzern eingetreten.

Dr. Nikolai Ulrich, HSH Nordbank, hat als Head of Renewables Europe Origination im Bereich der Erneuerbaren Energien, einem Kernsegment der HSH Nordbank, eine europaweite Spezialaufgabe gefunden. Eckhard Heß, BDO AG, ist mit seinem VWL-Abschluss 1989 nicht nur Wirtschaftsprüfer, sondern zugleich Steuerberater geworden. Mit rund 25 Standorten in Deutschland, darunter in Kiel, und einem weltweit operierenden Netzwerk gehört das Unternehmen zu den größeren in Deutschland. „Wir haben in Schleswig-Holstein kaum große Konzerne, doch eine regionale Präsenz ist wichtig“, so Eckhard Heß.

Die Problematik des Standortes Kiel sieht Dr. Tobias Grünberg, CAU, ebenfalls, meint aber: „Mit Geduld und etwas Suchen bieten sich hier gute Karrierechancen.“ Der überzeugte Kieler hat nach dem BWL-Studium vier Jahre als Assistent am Lehrstuhl für Rechnungswesen im Institut gearbeitet, war dann zwei Jahre als Prüfungsassistent am Kieler Standort der PricewaterhouseCoopers und ein weiteres Jahr



Dr. Tobias Grünberg

als Senior Revisor bei der HSH Nordbank AG tätig. Seit Januar dieses Jahres ist er Sachstellenleiter der Innenrevision an der CAU. „Manchmal entscheiden Zufälle über den weiteren Karriereweg. Ich habe diese Position in einer Stellenanzeige in den ‚Kieler Nachrichten‘ gefunden“, so Dr. Tobias Grünberg. „Es zeigt sich, dass meine einzelnen beruflichen Schritte hier sinnvoll zusammenlaufen.“

Nicht nur für Schleswig-Holstein, sondern für ganz Deutschland ist Bildung eine wichtige Ressource, mit der sich das rohstoffarme Land im globalen Wettbewerb der Wirtschaft und der Bildungssysteme behaupten muss. Vor allem der strukturelle und demographische Wandel erfordern eine verstärkte Bildungsanstrengung. „Investitionen und Kooperationen in Sachen Bildung sind das Erfolgsrezept für Dynamik und Wohlstand in Deutschland. Gerade deshalb fördert die Deutsche Bank in Kiel die Zusammenarbeit mit der Christian-Albrechts-Universität. Denn: Bildung braucht Wirtschaft und Wirtschaft braucht Bildung“, bekräftigt Till Keulen aus der Geschäftsleitung der Deutschen Bank Kiel.

Hilke Ohrt

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen über Zusammenarbeit mit China

EXPO 2012: Chance für Küstenländer

„Better City, Better Life“ – mit rund 70 Millionen Besuchern hat die EXPO 2010 in China alle bisherigen Weltausstellungen in den Schatten gestellt. Am Rande der Schleswig-Holstein-Tage in Shanghai blickten der Deutsche Generalkommissar Dietmar Schmitz vom Bundeswirtschaftsministerium und Ministerpräsident Peter-Harry Carstensen nicht nur zurück, sondern auch in die Zukunft. Denn für die EXPO 2012 unter dem Motto „The Living Ocean and Coast“ im südkoreanischen Yeosu hat das Land zwischen den Meeren einiges zu bieten. Das Gespräch führte *Wirtschaft*-Mitarbeiter Jens Neumann auf der EXPO in Shanghai.



Foto: Jens Neumann

Beeindruckt vom Deutschen Pavillon „balancity“ auf der EXPO 2010 in Shanghai: (v.l.) Ministerpräsident Peter Harry Carstensen mit Bund-Länder-Koordinator Detlev Stüber und dem Deutschen Generalkommissar Dietmar Schmitz.

Wirtschaft: Herr Schmitz, mehr als vier Millionen Besucher im Deutschen Pavillon „balancity“ können nicht irren. Was war das Erfolgsrezept?

Dietmar Schmitz: Wir haben die Besucher eingebunden. Der Pavillon sollte kein Museum sein, wir wollten keine Messestände, sondern den Menschen vermitteln, dass sie etwas lernen und bewirken können.

Wirtschaft: Die Balance zwischen Innovation, Technik und Erleben hat also gestimmt?

Schmitz: Die Rechnung ist aufgegangen. Wir haben gezeigt, dass Deutschland ein innovatives Land ist, dass wir viele Produkte haben, die nicht nur „Made in Germany“, sondern auch „Created in Germany“ sind, und das haben wir als Erlebnis vermittelt.

Wirtschaft: Das Interesse macht deutlich, wie wichtig deutsche Produkte für den chinesischen Markt sind ...

Schmitz: Die Produkte sind eben nicht nur pfiffig, auch die Qualität stimmt. In China hat man gelernt, dass Produkte, die gut durchdacht sind, auch langlebig sind. Viele Chinesen, die inzwischen die finanziellen Mittel haben, gönnen sich hochwertige deutsche Konsumgüter. Für sie ist es ein Statussymbol – und eine Wertanlage.

Wirtschaft: Herr Carstensen, das ist auch bei Ihrer Reise mit einer Wirtschaftsdelegation in die Partnerprovinz Hangzhou zum Ausdruck gekommen. Sind Sie mit den Ergebnissen zufrieden?

Peter Harry Carstensen: Das Interesse an einer starken wirtschaftlichen Entwick-

lung und damit an einer Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg ist deutlich zu spüren. Ich habe so etwas selten erlebt – von jungen Studenten bis hin zu Unternehmen. Hier können unsere hochinnovativen klein- und mittelständischen Betriebe in Schleswig-Holstein einen wichtigen Beitrag leisten.

Wirtschaft: Das zeigt sich auch in der Hochschulkooperation mit der Universität zu Lübeck?

Carstensen: Insbesondere hier. Eine solche Entwicklung muss nachhaltig sein. Das erreicht man am besten dadurch, dass diejenigen, die in wenigen Jahren Entscheidungsträger in der Wirtschaft sind, jetzt schon an eine Zusammenarbeit herangeführt werden – mit einem Austausch zwischen Studenten aus Schleswig-Holstein und China.

Wirtschaft: Und wo sehen Sie Nachbesserungsbedarf?

Carstensen: Ich habe festgestellt, dass Unternehmen, die in vergangenen Jahren mit Sorgen zu uns kamen, inzwischen sehr zufrieden sind. Natürlich gibt es mal Schwierigkeiten mit dem Patentschutz oder gewissen Wettbewerbsverzerrungen. Daher ist es auch notwendig, sich darüber zu unterhalten. Aber das ist Sache des Bundeswirtschaftsministers – und ich weiß, dass er das angesprochen hat.

Wirtschaft: Angesichts des Mottos „The Living Ocean and Coast“ dürfte Ihnen um eine Beteiligung bei der EXPO 2012 in Südkorea nicht bange sein?

Carstensen: Ganz bestimmt nicht. Das ist ein Thema, bei dem die Wirtschaft und die Wissenschaft unseres Landes viel zu bieten haben. Lassen Sie mich beispielhaft das Exzellenzcluster „Ozean der Zukunft“ sowie die gleichnamige Ausstellung hervorheben. Mit dem „Ozean der Zukunft“ war in diesem Jahr zum ersten Mal eine meereswissenschaftliche Ausstellung über viele Monate im Deutschen Museum in München zu sehen – ein erstklassiger Beleg der herausragenden Kompetenzen unseres Landes.

WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



HALLENBAU

ELJOT Hallenvertriebs GmbH

Schusterring 27
25355 Barmstedt
Telefon 04123 - 44 55 / Fax 04123 - 53 53
e-mail: eljot-loerke-thomas@t-online.de



PALETTEN

Paletten Eigenproduktion Importware
Prompt & Zuverlässig
Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15
OHV Ostseeholz GmbH
Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de

GEWERBEBAU

Wo Bauen noch komplett ist ...
Industriebau
Stahlbau
Hallenbau
Gewerbepbau **NORD**
25813 Husum / Nordsee
Fon 0 48 41/96 88-0
Fax 0 48 41/96 88-50
www.gewerbepbauord.de
Beraten. Planen. Bauen

TRESORE

TRESOR BAUMANN SEIT 1897
24582 Bordesholm
Tel 04322-5838
www.tresor-baumann.de

Wert- und Feuerschutz-Schränke

MARKTFORSCHUNG UND DATENANALYSE

Marktforschung & statistische Datenanalyse
erfolgreich umsetzen

www.analytix.de
analytix GmbH ■ Schauenburgerstraße 116 - 24118 Kiel ■ 0431-5606390 ■ info@analytix.de

SONDERGERÜSTE

Ostsee Gerüstbau
✓ Sondergerüste ✓ Interimshallen ✓ Zelt- und Winterbau ✓ Schrumpffolie
Ostsee Gerüstbau GmbH | Unterstr. 4 | 25551 Winseldorf | Tel.: 04826-615031 | www.ostsee-geruestbau.de

REISEBÜROS

Schleswig-Holstein bucht Geschäftsreisen online!

Nur **9,80 €*** unter www.lccflug.de

Firmenservice Fahrenkrog



Reisen. Spürbar nah.

*zzgl. MwSt.

PRIVATLEHRINSTITUT

ENGLISCH FÜR DEN JOB?

oder Frz./Span./Ital./ etc. in Ihrer Firma? Kein Problem!
Rufen Sie uns an: **0 41 21/78 75 13** oder email: info@privatlehrinstitut.de
– Seit 24 Jahren die gute Adresse f. Sprachschulungen in Firmen –
Privatlehrinstitut im Zentrum, Elmshorn

FÖRDERMITTEL

FÖRDERMITTEL
FÜR IHRE HANDLUNGS-SPIELRÄUME
WWW.UNTERNEHMERDIALOGE.DE

LOHNBUCHHALTUNG

Rechnen Sie mit uns!
Seit mehr als 20 Jahren führen wir Baulohn- Lohn- u. Gehaltsabrechnungen für alle Branchen durch.
Tel.: 04331-590921
<http://www.sort.de>
Email: info@sort.de

Sort GmbH

FAHNENMASTEN

EURO-MASTEN Hersteller
Fahnen-Masten
EURO-MASTEN GmbH
79 10 75
Spanglerstr. 89-91 · www.euromasten.de
Fax 79 30 50 · e-mail: info@euromasten.de

MEDIATION

MEDIATION
FÜR IHRE HANDLUNGS-FÄHIGKEIT
WWW.UNTERNEHMERDIALOGE.DE

LAGERZELTE

Lagerzelte
HTS
RÖDER HTS HÖCKER GmbH
Top Konditionen - Leasing und Kauf
Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@roeder-hts.de www.roeder-hts.de

Betriebsbesuche im Kieler Stadtteil Gaarden

Bei Bestatter Wolfgang Strunk (August Strunk GmbH & Co. KG) in der Elisabethstraße wurde Biel nicht nur mit Besonderheiten dieser Branche vertraut gemacht. Der IHK-Chef erfuhr auch viel Wissenswertes über die Wirtschaftsstruktur des Problemstadtteils. Wolfgang Strunk zeigte sich erfreut, dass es auch dieses Jahr wieder gelungen sei, eine Weihnachtsbeleuchtung zu organisieren. Strunk selber führt sein Unternehmen in vierter Generation. Jedoch konzentrierte er sich inzwischen auf sein Bestattungsunternehmen, das auf das Jahr 1880 zurückzuführen ist. Das Möbelhaus sei 2004 geschlossen worden. Biel – selbst gebürtiger Gaardener – fand anerkennende Worte für das Engagement Strunks im und für den Stadtteil. Auch das zeitgemäß geführte Bestattungsunternehmen mit sei-



Einst handelte Rüdiger Voss hall mit Jachten, heute betreibt er Komfort-Campingplätze im In- und Ausland.



Bestatter Wolfgang Strunk zusammen mit Dr. Jörn Biel vor seinem Unternehmen



Christoph Schlumbom und Dr. Jörn Biel mit einem U-Boot-Modell. Für die Originale liefert Marlog Ersatzteile in alle Welt.

nen vielfältigen Aufgaben beeindruckte: „Hier steht eindeutig Menschlichkeit vor Routine“, fasste Biel seine Eindrücke zusammen.

Bei der Marlog Marine Logistik GmbH & Co. KG gab Geschäftsführer Christoph Schlumbom einen detaillierten Einblick über Geschäftsziele und Struktur des Unternehmens. Der Betrieb wurde 1979 als Tochter von der Großwerft HDW sowie des Handelshauses Ferrostaal gegründet. Die Aufgabe des Unternehmens ist es, die bei HDW gebauten und weltweit im Einsatz befindlichen U-Boote und Marineschiffe mit Ersatzteilen zu versorgen. Dafür hat MARLOG 33 Mitarbeiter beschäftigt und macht deutlich über 30 Millionen Euro Jahresumsatz. „Auch für ein 40 Jahre altes U-Boot liefern wir problemlos jedes nur erdenkliche Ersatzteil. Das ist nun einmal unser Unternehmenszweck“, erläutert Schlumbom die Stärken des Unternehmens. Er stehe mit seinen Mitarbeitern für Service, Logistik und Engineering. Zur IHK gebe es gute Beziehungen. Dies gelte besonders für die Ausfertigung der Außenwirtschaftspapiere. „Auch das Beispiel von MARLOG zeigt, wie leistungsstark die maritime Wirtschaft an der Kieler Förde aufgestellt ist“, betonte Biel im Gespräch mit der *Wirtschaft*.

Die nächsten beiden Besuche fanden im Hörncampus statt. Hier besuchte Biel die Firmen ADDIX Software GmbH und die Regenbogen AG. ADDIX gehört zu den Internet-Pionieren in Schleswig-Holstein. Die Firma steht für 18 Jahre erfolgreiche Aktivität im Internet, der Telekommunikation und Softwareentwicklung. Geschäftsführer Björn Schwarze erläuterte, dass dem Know-how des Unternehmens im Bereich Internet, Sicherheit und Netzwerke bundesweit mehr als 700 Unternehmen vertrauen. Die Bandbreite reicht vom Ein-Mann-Betrieb bis hin zu weltweit operierenden Konzernen. Aktuell befasst sich das Unternehmen sehr stark mit dem Aufbau von Richtfunkstrecken zwecks Versorgung von ländlichen Regionen mit leistungsfähigen Internetzugängen. Dieses Engagement erläuterte Karlheinz Hagen, Geschäftsführer der ADDIX Internet Service GmbH, ausführlich. Zurzeit arbeiten 25 Mitarbeiter bei ADDIX.



ADDIX-Geschäftsführer Björn Schwarze und Karlheinz Hagen erläutern Dr. Jörn Biel die jüngste Generation von Richtfunkantennen.

Camping der Extra-Klasse. Dafür steht die Regenbogen AG. Mit mehr als einer Million Übernachtungen pro Jahr ist der Campingtouristiker von der Kieler Förde mit derzeit 13 Campingplätzen national und international vertreten. „Wir setzen auf die Kombination von reizvoller Landschaft, Urlaub mit ursprünglichem Charakter und umfangreichem Freizeitangebot“, erläutert Vorstand Rüdiger Voss hall dem IHK-Besuch sein Unternehmensprinzip und fügt an: „Das Freizeitangebot muss gepaart sein mit Komfort, professioneller Animation und Service.“ In den vergangenen 19 Jahren habe man sich vom Geheimtipp zum Inbegriff für einzigartige Urlaubswelten entwickelt. „Ich bin stolz darauf, dass wir uns als Trendsetter im Camping-Tourismus etabliert haben“, sagte Voss hall. Gerne würde die Regenbogen AG auch in Schleswig-Holstein investieren. Man sei ständig auf der Suche nach 1a-Standorten. In der Kieler Unternehmenszentrale arbeiten 35 Mitarbeiter. Hinzu kommen deutlich über hundert Mitarbeiter auf den Campinganlagen. In der Saison kämen noch einmal 350 Mitarbeiter hinzu. „Beide im Hörncampus angesiedelten Unternehmen stehen für die Bandbreite unserer mittelständischen Wirtschaft“, sagte Biel als Resümee. Es tue gut, derartig innovative Mittelständler im IHK-Bezirk zu haben.

Für den IHK-Chef ist eines klar: „Die vier besuchten Unternehmen zeigen, dass der häufig durch Negativ-Meldungen geprägte Stadtteil auch jede Menge gute Seiten aufweist.“ Die Politik sei aufgefordert, die Stärken zu stärken. Mit diesen habe auch dieser Stadtteil wieder eine gute Perspektive, fasste Biel seine Eindrücke zusammen.

Michael Legband

WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



VERSICHERUNG

Eine Krankenversicherung die auch in Zukunft bezahlbar ist!

mv MÜNCHENER VEREIN
VERSICHERUNGSGRUPPE

SELBSTSTÄNDIGE/FREIBERUFLER

Alter	30	40	Ihre attraktiven Vorteile:
Mann	187,94 EUR	232,29 EUR	Privatarzt, Heilpraktiker, Allgemeine Krankenhausleistungen, Leistungen bis Höchstsatz GOÄ GOZ, 100 % Zahnbehandlung, 75 % für Zahnersatz, innovativer SB-Rabatt
Frau	269,56 EUR	310,21 EUR	

Servicebüro Wolfgang Apfelbaum, Hamburger Str. 27, 22952 Lütjensee, Tel. 04154/704 77

„BRANCHENSPIEGEL“

90 x 40 mm monatlich € 170,- (inkl. Farbe)
zuzüglich Mehrwertsteuer bei Jahresaufträgen.

Schaltung mind. 6 Ausgaben in Folge.

Textänderungen werden berechnet.

Jobmesse: 10.000 Besucher bei Mercedes-Benz in Kiel

Rund 70 namhafte Aussteller, mehr als 3.170 neue Karriere-chancen für Schleswig-Holstein und sowie rund 10.000 begeisterte Besucher: Die 3. Jobmesse kam Ende Oktober in der Mercedes-Benz Niederlassung bei Bewerbern aller Generationen und aller Qualifikationen bestens an. Fachkundige Ansprechpartner der teilnehmenden Unternehmen und Institutionen gaben am Ende vor allem ein Merkmal des Wochenendes als Fazit an: die Top-Motivation und die großteils optimale Vorbereitung der Gäste.

Nach der feierlichen Eröffnung der Veranstaltung durch Oberbürgermeister Torsten Albig, dem Projektleiter der BARLAG werbe- & messeagentur Martin Kylvåg sowie durch den Leiter der Mercedes-Benz Niederlassung Kiel Daniel von Hoenning war der Weg frei für Bewerber unterschiedlichster Branchen, um sich vor Ort persönlich vorzustellen.

Nach dem Motto „Automobile raus, Messe rein“ wurde die Gebrauchtwagenhalle der Mercedes-Benz Niederlassung Kiel zur Messelocation umgewandelt. Abgerundet wurde das Angebot durch kostenlose Bewerbungsmappenchecks, interessante Vorträge und professionelle Bewerbungsfotoshootings.

Projektleiter Martin Kylvåg bilanzierte abschließend: „Die Region verfügt über ein enormes Potenzial – das hat dieses Wochenende abermals eindrucksvoll belegt.“ Dass die schleswig-holsteinische Motivationsveranstaltung aus dem Messekalender nicht mehr wegzudenken ist, bestätigten auch die Aussteller: Viele Bewerber wurden vor Ort direkt zu weiterführenden Gesprächen eingeladen. Für die Mercedes-Benz Niederlassung Kiel steht ebenfalls fest: „Wir freuen uns schon auf die vierte Auflage 2011!“ Britta Mues



Oberbürgermeister Torsten Albig am Messestand der Landeshauptstadt Kiel zusammen mit Veranstaltern und Organisatoren.

Reif für die Insel: ELAC jetzt auch in Großbritannien

In Zukunft werden auch die Briten Musik mit „Finest German Engineering“ genießen können. Die ELAC Electroacoustic GmbH hat mit Sambell Engineering Ltd. den passenden Distributor für den britischen Markt gefunden. In Kiel unterzeichneten die beiden Partner den Vertrag, der Sambell den exklusiven Vertrieb von ELAC-Lautsprechern für Großbritannien sichert. „Sambell passt optimal zu unseren Produkten und ist der ideale Partner für unsere Wachstumsstrategie“, erklärt ELAC-Geschäftsführer Wolfgang John. Durch Sambell erschließt sich der Kieler Hersteller von Premium-Lautsprechern den Zugang zu einem Markt, der etwa das gleiche Volumen besitzt wie der deutsche HiFi-Markt.

Wie ELAC steht auch Sambell für HiFi-Produkte von höchster Qualität. Insbesondere mit ihren Produktlinien Atacama Multi-Media Furniture Specialists, Salamander Designs und NORDOST bieten die Briten ihren Kunden HiFi-Möbel und High-End-Lösungen, die auch höchsten Ansprüchen genügen. Mit den Premium-

Lautsprechern von ELAC ergänzt die Sambell Engineering Ltd. ihr Produktportfolio. „Wir legen im internationalen Vertrieb großen Wert darauf, dass unsere Lautsprecher-Marke bei unserem Distributor eine gewisse Alleinstellung in dessen Sortiment hat“, erläutert Oliver John, Marketingchef bei ELAC, die Vertriebsstrategie des Kieler Unternehmens. Zudem sei es wichtig, dass der Vertriebspartner die gleiche Markenphilosophie vertrete. Entspannung und Genuss durch das besondere Klangerlebnis stehen im Vordergrund der Marke ELAC. Natürlich überzeugen

ELAC-Lautsprecher durch ihre technologischen Raffinessen, die ihnen jene besonderen Eigenschaften verleihen, welche sie gegenüber anderen Systemen hervorheben. Aber: „Technik ist bei ELAC kein Selbstzweck, sondern das Mittel, um aus den Schwingungen einer Membran einen Konzertsaal entstehen zu lassen“, so Oliver John. Und genau diese Philosophie wird von Sambell verstanden und umgesetzt. red



Foto: Mercedes-Benz

Foto: ELAC Electroacoustic

DESIGN Bau AG:

Hauptversammlung wählt Aufsichtsrat

Auf der Hauptversammlung der DESIGN Bau AG in Kiel standen turnusgemäß die Neuwahlen zum Aufsichtsrat an. Die Herren Werner Mattner und Joachim Mattner rücken vom Vorstand in den Aufsichtsrat auf. Zusätzlich wurde Thomas Schwinger-Caspari, selbständiger Unternehmensberater, von der Hauptversammlung zum weiteren Aufsichtsratsmitglied gewählt. Der Aufsichtsrat hat Werner Mattner zum Vorsitzenden des Gremiums und Thomas Schwinger-Caspari zu seinem Stellvertreter gewählt.

Werner Mattner, der bisherige Vorstandsvorsitzende, dankte dem bisherigen Aufsichtsrat für seine fünfjährige Tätigkeit und die stets angenehme und konstruktive Zusammenarbeit. Besonders würdigte Werner Mattner das Engagement von Dr. Klaus von Dohnanyi, der aufgrund einer Satzungsänderung zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt wurde.

Auch allen weiteren Tagesordnungspunkten wurde mit der erforderlichen Stimmenmehrheit durch die Hauptversammlung zugestimmt. Damit wird unter anderem das Geschäftsjahr dem Kalenderjahr angepasst. Gleichzeitig wurde ein neues genehmigtes Kapital in Höhe von 2,64 Millionen Euro geschaffen.

Den rund 50 erschienenen Aktionären und Gästen berichtete der Vorstand über das abgelaufene Geschäftsjahr 2009/2010. Bei einer Umsatzsteigerung um knapp 30 Prozent wurde das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 1,9 Millionen Euro abgeschlossen. Die Eigenkapitalquote stieg auf 63,8 Prozent zum Schluss des Berichtsjahres. Das Ergebnis pro Aktie verbesserte sich auf 0,36 Euro nach -0,20 Euro im Vorjahreszeitraum.

Auf dieser gestärkten Basis wird die DESIGN Bau AG wieder das Projektgeschäft aufnehmen. Werner Mattner hierzu: „Die positive Resonanz auf unsere angebotenen Projekte in Teltow und Berlin stimmt uns zuversichtlich, binnen kurzer Frist schon bald wieder signifikante Verkaufszahlen vermelden zu können. Auch bei der Vermarktung unserer nicht-strategischen Grundstücksflächen sind wir in diesem Jahr bereits einen großen Schritt vorangekommen.“ red



Kurs Zukunft (v. re. n. li.): Kai Lass (Business Development) und Holger Trost (Prokurist).

Foto: IHK/Joanna Cornelsen

AHLMANN-ZERSSEN:

In neuem Glanz

Wer an einem sonnigen Tag aus einem Fenster des neuen Verwaltungs- und Lagergebäudes der AHLMANN-ZERSSEN GmbH + CO KG schaut, dem stechen Containerschiffe ins Auge, die durch das funkelnde Wasser des Nord-Ostsee-Kanals gleiten. Direkt an der Schifffahrtstraße ist der alte dreistöckige Etagenspeicher gelegen, der binnen weniger Monate für rund eine Million Euro umgebaut und modernisiert wurde. Das bisherige Bürogebäude wurde abgerissen. Hier parken jetzt die Kunden ihre Fahrzeuge.

Bei dem international agierenden Unternehmen zeigt man sich stolz über den repräsentativen Hauptsitz am Rendsburger Kreishafen. Auf insgesamt 2.400 Quadratmetern sind neben der Verwaltung und einem geräumigen Stückgutlager auch vermietbare Konferenzräume und ein stattliches Archiv untergebracht, in dem bis zu 45.000 Aktenordner externer Kunden eingelagert werden können.

Schifffahrt und Logistik von A – Z

In den bedeutenden deutschen und polnischen Häfen bietet AHLMANN-ZERSSEN einen kompletten Service für Schifffahrt, Umschlag, Transport und Logistik. In vielen der Häfen ist das Unternehmen mit eigenen Büros und Mitarbeitern vertreten. Von Befrachtung, Klärung und Zolldienstleistungen über Umschlag, Lagerung und Logistik bis hin zu Transporten von Gütern wie Futtermittel, Getreide und Windkraftanlagen verfügt AHLMANN-ZERSSEN über ein vielfältiges Dienstleistungsangebot.

„Wir sind vor allem Bindeglied zwischen der Industrie, den Handelshäusern und den Reedern, und – wenn man so will – eine Partner-

börse im Frachtsektor“, sagt Kai Lass, der seit drei Jahren bei AHLMANN-ZERSSEN für das Business Development zuständig ist. „Wenn Getreide von Kiel nach Marokko transportiert werden soll oder eine Schiffscrew zum Zahnarzt muss, kümmern wir uns darum“, fügt der 31-Jährige hinzu.

Ein gewichtiges Standbein des Unternehmens ist aber auch die Zoll-Abteilung. Seit 2002 arbeitet AHLMANN-ZERSSEN mit dem elektronischen Zollsystem ATLAS, das mit dem 1. Juli 2009 Pflicht wurde. Inzwischen werden bei AHLMANN-ZERSSEN 6.000 Abfertigungen pro Jahr durchgeführt. Für die Zukunft, so Lass, ist man bestens aufgestellt. „Da wir insgesamt über mehrere Standbeine und jeweils großes Know-how verfügen, haben wir auch die jüngste Wirtschaftskrise gut überstanden“, betont er.

Hintergrund

Ursprünglich war die 1950 gegründete Ahlmann Transport AG auf die Verschiffung von gusseisernen Badewannen spezialisiert, die bei der traditionsreichen Eisengießerei Ahlmann-Carshütte GmbH produziert wurden. Im Jahre 1999 entstand durch die Zusammenführung mit dem Rendsburger Schiffsmakler- und Hafenumschlagunternehmen Zerssen & Co. der Firmennamen AHLMANN-ZERSSEN. Heute werden an 14 Standorten in Deutschland und Polen, darunter in Kiel, Rendsburg und Brunsbüttel, insgesamt 63 Mitarbeiter beschäftigt und regelmäßig Schifffahrtskaufleute ausgebildet.

Joanna Cornelsen

Mehr dazu unter:
www.ahlmann-zerssen.de

„Wir geben Ideen Gestalt“

Jedes Medium hat seine Gesetzmäßigkeiten und Potenziale. Auch der Messebau gilt als ein Medium, das bestimmten Kommunikationsregeln unterliegt. Diese gezielt einzusetzen, ist die Domäne der Kieler Firma Siems & Partner Messen und Design GmbH.

„Ein Kunde ist niemals zu groß oder zu klein, seine Wünsche niemals zu ausgefallen oder zu einfach“: Unter dieser Maxime werden bei der Siems & Partner Messen und Design GmbH seit knapp 20 Jahren Visionen aufgegriffen und realisiert. Aufträge bekommt das Unternehmen auch aus Übersee.

In der Nähe der Hansemetropole Hamburg, in Rellingen, sind seit 2003 Produktion und Lager untergebracht, sagt Dirk Siems, der 1991 die Firma als eine Agentur gründete. Von Kiel aus werde geplant und organisiert. Insgesamt sind an beiden Standorten 14 Mitarbeiter am Werk.

Ein besonders repräsentatives Büro am Kieler Schrevenpark habe man vor Jahren aufgegeben, als der Flughafen in Kiel-



Spezialisten für Messedesign und Messebau (v. li. n. re.): Architekt Christian Bräuer, Geschäftsführer Dirk und Jan Siems im Gespräch mit Designer Wulf Hansen.

Holtenua geschlossen wurde. „Heute fahren wir zu unseren Kunden“, erklärt der Unternehmer, „und helfen ihnen, sich auf Messen professionell in Szene zu setzen.“

wie die Gebeco GmbH & Co. KG, die FLS Fuhrpark & Logistik Systeme GmbH und die Hans Laukien GmbH entwickelt, produziert, auf- und abgebaut. Langjähriger Kunde ist unter anderem

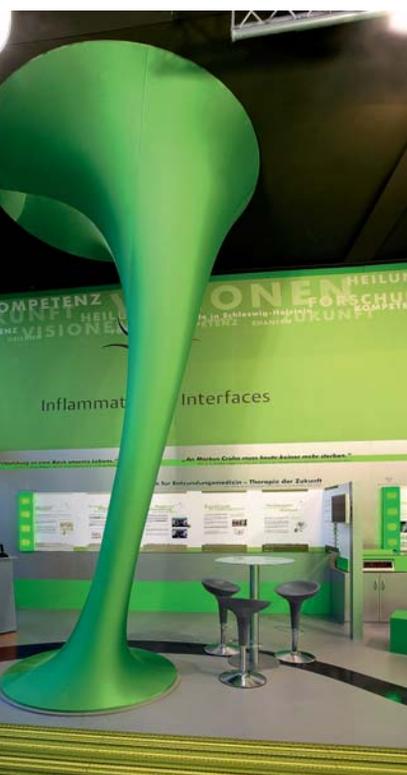
der Schenefelder Spezialist für Schifftechnik Interschalt.

Aufträge werden von Siems & Partner vor allem an Messestandorten wie München, Düsseldorf, Hannover Frankfurt am Main und Köln ausgeführt. In Schleswig-Holstein ist das Unternehmen in erster Linie in Neumünster (NordBau) und Husum (Husum WindEnergy) tätig. Auch in Hamburg habe man auf der diesjährigen SMM-Schiffbau- und Schiffbau-Messe (shipbuilding, machinery & marine technology) mit der Betreuung von sieben Unternehmen einen „bewegten Herbst“ gehabt.

Joanna Cornelsen

Kontakt:

www.siems.com



Fotos: Siems Messen

Aufgefallen ist Siems & Partner durch einen Pavillon an der Hörn, der zum Tag der Deutschen Einheit 2006 für das Exzellenzcluster Entzündungsforschung konzipiert und realisiert wurde.

Visionen vermitteln

„Der Kunde teilt uns seine Idee mit – wir geben ihr Gestalt“, erklärt der Geschäftsführer das „Siems-Prinzip“. Ziel sei es, bei den Menschen ein Bild eines Unternehmens oder eines Produkts, also eine typische Markenwelt entstehen zu lassen. Diese solle in den Köpfen möglichst lange haften bleiben und Erfolg bescheren.

„Die meisten Messebauunternehmen sind handwerklich orientiert und auf die Realisierung ausgerichtet“, sagt Siems. „Bei uns ist die Konzeption am wichtigsten“, betont er. Deshalb werden bei Siems & Partner neben Handwerkern auch Kreative wie Designer und Architekten beschäftigt. Nur so sei man in der Lage, das gesamte Portfolio von der individuellen Idee über Design bis hin zur Realisierung aus einer Hand anzubieten.

Entsprechend groß ist der Kundenkreis von Siems & Partner, der vor allem aus mittelständischen Unternehmen besteht. In Schleswig-Holstein wurden Messestände für Unternehmen

SIMPLY CLEVER

ŠkodaPraktik

UNSER LEASINGANGEBOT FÜR GEWERBETREIBENDE.

Ein Angebot der Škoda Leasing,
z.B. **ŠkodaPraktik 1,2 51 kW** mit ABS, 6 Airbags, Radio u.v.m.

Sonderzahlung*	0,- €
Laufzeit (20.000 km p.a.)	48 Monate
Monatliche Leasingrate	192,66 €

*zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten: 718,76,-€, Preise brutto inkl. 19% Mehrwertsteuer, **Rate inkl. Wartung und Verschleißreparaturen.**

Kraftstoffverbrauch in l/100km nach Grundrichtlinie 80/1268/
EWG: kombiniert: 6,2 / innerorts 8,2 / außerorts 5,0 CO₂-Emission kombiniert in g/km: 143

Kath GmbH & Co. KG
Schleswiger Chaussee 26, 24768 Rendsburg
Tel: 04331/701-405, Fax: 04331/701-46
Udo.Hinz@kath-gruppe.de

Engagierte Energiedetektive

Mehr als ein Dutzend Auszubildende werden derzeit beim azv Südholstein in Hetlingen, unmittelbar hinterm Elbdeich im Kreis Pinneberg, in den Berufen Elektriker für Betriebstechnik, Industriemechaniker, Lagerlogistiker und Fachkraft für Abwassertechnik ausgebildet. „Als Ausbildungsbetrieb schauen wir in die Zukunft“, versichert Lutz Altenwerth, Vorstand vom azv Südholstein. „Wir wollen Menschen in unserem Betrieb haben, die über ihr fachliches Wissen hinaus über den Tellerrand schauen können.“ Dass dies keine leeren Worthülsen des Chefs sind, sondern tatsächlich gelebte Praxis im Unternehmen ist, bewiesen seine Auszubildenden Mitte September. In einer öffentlichen Präsentation zeigten sie ihre Projektarbeit im Rahmen der in Schleswig-Holstein vom Kieler Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume organisierten Aktionswoche „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf beeindruckende Weise.

Als so genannte Energiedetektive haben die Auszubildenden herausgearbeitet, was ihr Unternehmen – welches im Übrigen mehr als 200 Mitarbeiter hat und das größte Klärwerk in Schleswig-Holstein betreibt – überhaupt mit Klimaschutz zu tun hat. „Eine ganze Menge“, wie Rena Hempel, Abwassertechnikerin im dritten Lehrjahr, mit Nachdruck vorträgt. Die 24-Jährige verweist zuallererst auf die Gasmotoren im betriebeigenen Blockheizkraftwerk, die das im Faulungsprozess des Klärschlammes gewonnene Klärgas in Strom und Wärme umwandeln. „Damit können wir mittlerweile über die Hälfte der im Klärbetrieb gebrauchten Energie decken“, erklärt sie, „wir gewinnen also aus Abwasser wertvolle Energie und sparen viel CO₂ ein.“ Damit kann sich die angehende Abwassertechnikerin ziemlich gut identifizieren. „Wir sind ja in einem Umweltbetrieb beschäftigt, da reden wir nicht nur über Nachhaltigkeit, sondern wir leben das.“



Foto: Dierk Jensen

Der Auszubildende der azv Südholstein, Doundar Ferchat, erklärt Besuchern die Arbeitsweise der Kläranlage in Hetlingen.

Ihr Ausbildungskollege Mirco Berlinski macht darüber hinaus auf die klimafreundliche Mobilität beim azv aufmerksam. „Wir bewegen uns auf dem Betriebsgelände des azv vorwiegend mit Fahrrädern fort, außerdem hat das Unternehmen neun Autos, die mit Erdgas fahren.“ Neben den Bereichen Anlagentechnik und Mobilität gingen die Azubis auch auf die Umweltbildung ein, die beim azv offenbar einen hohen Stellenwert einnimmt. So haben die Detektive umliegende Kindergärten aufgespürt, um auf spielerische Weise kleinen Kindern das Thema Energie näher zu bringen.

Hauptattraktion der öffentlichen Präsentation der in klassischer Blaumann-Kluft gekleideten Azubis war ein eigenständig gedrehter Film zum Thema Klimaschutz im eigenen Betrieb. Lokaljournalisten, Berufsschullehrer und Ausbildungskollegen aus ganz Schleswig-Holstein zeigten sich begeistert von einer tollen Arbeit, die eine schwingvolle und span-

nende Dokumentation bot. Erwähnt wurde auch das Pilotvorhaben im Bereich der Wärmenutzung von Abwässern in der Gemeinde Heidgraben.

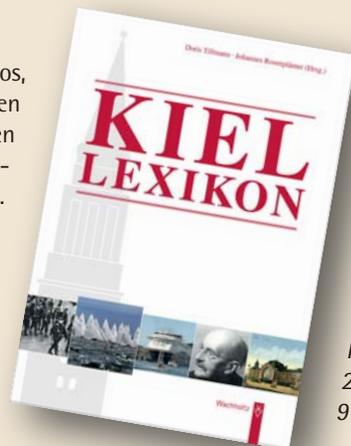
Indessen zeigte sich die Referentin für Umwelt und Bildung azv Südholstein, Ute Hagmaier, rundum zufrieden. „Die Jugendlichen waren bei der Filmproduktion begeistert bei der Sache und blieben sogar noch nach ihrer Arbeitszeit, um den Film fertig zustellen. Das hat den Teamgeist ganz neu belebt und das Wissen um globale Zusammenhänge in Sachen Energie und Klima noch mal vertieft.“ Darüber hinaus haben die Abwasserfachleute von morgen durch die Präsentation ihrer Arbeitsergebnisse, ob nun im Vortrag, in der Führung durch den Betrieb oder im Film, viel über mediale Techniken und ihr Auftreten in der Öffentlichkeit gelernt. Das stärkt das Selbstbewusstsein – ein überzeugenderes Argument für nachhaltige Bildung im Betrieb kann es doch gar nicht geben, oder?!
Dierk Jensen

Kiel Lexikon

Rund 1.050 Stichworte und circa 700 Fotos, Karten und Grafiken auf 426 Seiten beantworten Fragen zur Landeshauptstadt Kiel zu den Punkten Kultur, Geschichte, Architektur, Schifffahrt, Kommunalpolitik, Wirtschaft, Wissenschaft und Sport.

Kurzbiographien beschreiben das Leben bedeutender Kieler Persönlichkeiten, kleine und mittelständische Unternehmen werden ebenso vorgestellt wie große, weltweit bedeutende Unternehmen.

Fotos und grafische Elemente dienen dem Informationsgehalt und unterstützen die Tex-



te. An einigen Stellen des Lexikons weisen Ausschnitte von Stadtplänen auf die geografische Lage in Kiel hin.

Insgesamt drei Jahre haben Herausgeberin Dr. Doris Tillmann, Direktorin des Kieler Stadtarchivs, Stadt- und Schifffahrtsmuseums, und Herausgeber Dr. Johannes Rosenplänter, Historiker am Kieler Stadtarchiv, an dem Projekt gearbeitet. kj

Kiel-Lexikon, Herausgeber: Dr. Doris Tillmann und Johannes Rosenplänter unter Mitwirkung von Hans-F. Rotherth und Nils Hansen, Wachholtz Verlag, 2010, 432 Seiten, 700 Abbildungen, 29,90 Euro, ISBN: 978-3-529-02556-3.

Mit Relax Records ins „Musik-Lotto“

Gitarren reihen sich an zwei Wänden aneinander, auf dem Tisch liegen Notenblätter und Tonträger. Ein Blick in das Wohnzimmer von Michael Graefe macht deutlich, womit sich der Elmshorner beschäftigt. Mit Musik. „Meine Freunde fragen immer, ob ich einen Gitarrenladen hätte“, sagt der 51-Jährige schmunzelnd. Dem ist aber nicht so: Das Wohnzimmer dient ihm vielmehr als Studio. Hier entsteht die Gitarrenmusik, die er seit zehn Jahren unter der selbst gegründeten Marke „Relax Records“ veröffentlicht. Der Vertrieb läuft über ein Independent-Label in den Vereinigten Staaten.

„Man muss schon ein bisschen verrückt sein, wenn man so etwas macht“, erklärt der gelernte Techniker, der zuletzt als Netzwerkadministrator gearbeitet hat – bis er sein „deutsches Sicherheitsdenken nach einem festen Arbeitsplatz abgelegt“ hat. Eine 60-Stunden-Woche und Proben am Wochenende sind jetzt die Regel. „Das ist der Preis der Unabhängigkeit – im musikalischen Bereich das zu tun, was man für richtig hält.“ Entstanden sind drei Solo-CDs mit instrumentaler Gitarrenmusik. Zusammen mit Sven Bätzner hat er als Duo „Mohanders“ einen weiteren Tonträger mit Gesang veröffentlicht.

Die Songs stammen zu 99 Prozent aus eigener Feder, die Stücke nimmt Michael Grae-

fe im eigenen Studio auf, selbst die Cover-Gestaltung der CDs überlässt der begeisterte Hobbyfotograf keinem anderen. „Ich neige zum Perfektionismus“, sagt der Elmshorner, der „gerne alles selbst unter Kontrolle“ hat. Nur das Abmischen der einzelnen Tonspuren überlässt er einem Profi.



Foto: Jens Neumann

Im Wohnzimmer-Studio: Michael Graefe von „Relax Records“ zupft eine zwölfsaitige Mclroy-Gitarre.

Das Business ist hart. Geld verdienen lässt sich mit Musik nur, wenn die Stücke gespielt werden. In den ersten Jahren hat er unzählige Sender mit Muster-CDs angeschrieben, um die Redakteure auf seine Songs aufmerksam

zu machen. Heutzutage werden die Radio-sender digital bemustert. „Ich persönlich nenne es immer Musik-Lotto“, sagt der „Relax Records“-Inhaber, der wie alle Musiker von einem „Treffer“ träumt. Der ist ihm bislang zwar verwehrt geblieben. Gespielt werden seine Lieder aber schon – beispielsweise als Begleitmusik in Fernseh-Dokumentationen. „Musik ohne Worte wird überall verstanden“, sagt Graefe. „Instrumentalstücke können verschiedene Stimmungen ausdrücken.“

Das Gitarre spielen hat der gebürtige Hamburger autodidaktisch erlernt. Seine Kenntnisse gibt er seit sechs Jahren im Privatunterricht an Schüler und Erwachsene weiter. An Ideen mangelt es dem Elmshorner nicht. In Gedanken schreibt er bereits an einem „Büchlein für Gitarre“. Als einer der wenigen Musiker in Deutschland, die eine zwölfsaitige Mclroy-Gitarre zupfen, steht die eigene Musik aber im Vordergrund. „Vielleicht gibt es in Schleswig-Holstein die eine oder andere Firma, die einen Jingle braucht.“

Jens Neumann

Kontakt:

Michael Graefe
Tonstudio, Vertrieb
www.relaxrecords.de

Hörspiel-Tipp

Historische Fakten und Begebenheiten aus einer bedeutenden Epoche der Kieler Stadtgeschichte, akustisch aufwendig als modernes Hörspiel umgesetzt – so macht Wissensvermittlung Spaß, das bescheinigen auch viele prominente Testhörer. Das Hörspiel „In den Fängen der Hanse – Von den Kieler Burspraken“, produziert von Saga Media by Hilke Wilhelmssen, ist eine spannende Abenteuergeschichte mit über 20 Sprechern, gut 120 Minuten Laufzeit und eigens dafür komponierter Musik.

„Hörspiele beflügeln die Fantasie nicht nur junger Hörer – sie lassen viel Raum für die eigene Vorstellungskraft, Emotionen und Traumwelten“, zeigte sich Torsten Albig, Oberbürgermeister von Kiel, nach dem Hören der Doppel-CD begeistert. „Das Hörspiel ist ein faszinierendes Abenteuer mit dem Zeug zum Kult. Stadtgeschichte einmal anders – mitreißend und spannend.“ Ebenso beeindruckt war die ehemalige schleswig-holsteinische Ministerpräsidentin Heide Simonis: „Wer sich mit der Hanse beschäftigen möchte, wer sich dafür interessiert, wie es

damals wirklich war, und wer etwas lernen möchte über das Funktionieren der damaligen Gesellschaft, der wird dieses Hörspiel gerne hören.“

Erzählt wird der harte Alltag zur Zeit des Spätmittelalters am Beispiel von Henric Willenbrooks, der am eigenen Leib die Höhen und Tiefen eines Hanse-Kaufmannssohnes erlebt. Durch tragische Umstände gerät er in die „Fänge der Hanse“, bekommt die grauenvolle Wirklichkeit der kaufmännischen Lehrjahre zu spüren – und muss sich mit den Piraten Michels und Störtebeker auf Kaperfahrt begeben, um endlich sein Glück zu finden.

Passend zur Geschichte des Hörspiels feierte die Doppel-CD ihre Premiere als Event auf der Kieler Hansekogge – samt Mittelalterchor, Schwertkampf und allen Mitwirkenden in historischer Kleidung. Das Hörspiel, das in zahlreichen ehemaligen Hansestädten vertrieben werden soll und im Internet auf www.hanschoerspiel-kunst.de sowie über die Zeitung „Kieler Nachrichten“ zu erwerben ist, richtet sich an verschiedenste Ziel-



Foto: Saga Media

gruppen – von historisch Interessierten bis zur ganzen Familie, ebenso im Unterricht für Schulklassen.

Die Liebe zum Detail ist der Produktion anzumerken: „Ich habe lange recherchiert, um eine Geschichte zu erzählen, die sich an historischen Fakten orientiert, aber auch viele eher unbekannt Details einbringt und gerade deswegen besonders spannend ist“, erklärt die Autorin und Produzentin Hilke Wilhelmssen, die sich nach ihrem Studium der Multimedia-Produktion an der Fachhochschule Kiel ganz dem Medium Hörspiel verschrieben und kürzlich mit „Saga Media“ ihre eigene Produktionsfirma gegründet hat.

red

Siems Computer:

Mehr als IT-Lösungen von der Stange

„Ich sehe etwas, was Du nicht siehst“ – mit diesem Slogan möchte Oliver Siems Unternehmen davon überzeugen, einen „IT-Gesundheitscheck“ von seiner Firma durchführen zu lassen. Hier sieht er großes Potenzial, Arbeitsprozesse zu optimieren, Kosten zu sparen und nicht zuletzt auch den Wohlfühlfaktor bei der Arbeit zu erhöhen. „Wenn ich in einem Betrieb bin“, erzählt er, „sehe ich sofort Dinge, die verbessert werden können.“ Der 45-Jährige ist Geschäftsführer der Firma Siems Computer und verfügt über mehr als 20 Jahre EDV-Erfahrung.

1991 gründete er den Ein-Mann-Betrieb. Inzwischen bildet er alle drei Jahre einen Fachinformatiker aus und arbeitet mit rund 20 freien Mitarbeitern zusammen, zu denen unter anderem Techniker, Software-Entwickler und Grafiker gehören. „Dank dieser Struktur“, erklärt Siems, „bin ich sehr flexibel und werde nie in schlechten Zeiten untergehen.“



Foto: IHK/Joanna Cornelsen

Berät Firmen in IT-Fragen: Oliver Siems, Geschäftsführer der in Klein-Offenseth bei Elmshorn ansässigen Firma Siems Computer.

Ursprünglich war die Steuerberater-Software DATEV sein Schwerpunkt. Später kamen verschiedene Web-Dienste, vor allem Web-Programmierung, hinzu. Von der Beschaffung und Wartung von Hard- und Software über Vernetzung und Warenverwertung bis hin zu Schulungen der gesamten Microsoft-Palette bietet Siems Compu-

ter ein breites IT-Portfolio an, das nicht nur Klein- und Mittelbetriebe deutschlandweit, sondern auch Privatpersonen anspricht.

In die Zukunft blickt Siems zuversichtlich. Viele Unternehmen würden sich zunehmend von der Einsparpolitik trennen und den Nachholbedarf erkennen, Prozesse auf den Prüfstand zu stellen. Auch der Web-Markt sei noch längst nicht gesättigt, da die Kundenansprüche in diesem Bereich von Tag zu Tag steigen. „Mein Vorteil“, resümiert Siems, „liegt darin, beide Sprachen zu verstehen – die der Maschinen und die der Menschen.“

Joanna Cornelsen

Kontakt:

Siems Computer
Eichenweg 14
25365 Klein Offenseth-Sparrieshoop
Telefon: 04121 482542
www.siemscomputer.de

Schweizer Unternehmen Pfiffner gründet Niederlassung in Itzehoe

Das Schweizer Unternehmen Pfiffner Messwandler AG aus Hirschthal bei Zürich gründet mit der Pfiffner Deutschland GmbH eine Tochtergesellschaft in Itzehoe. Das Unternehmen stellt seit mehr als 80 Jahren Nieder-, Mittel- und Hochspannungsmesswandler für eine sichere Energieverteilung und Energieübertragung her. Im Innovationsraum Itzehoe Nord ist der Bau einer Produktionshalle sowie eines Hochspannungsprüffeldes auf einem 8.000 Quadratmeter großem Grundstück in der Zusestraße geplant. Bis 2015 sollen hier etwa 30 Arbeitsplätze in der Produktion und Prüfung geschaffen werden.

„Die Geschäftsphilosophie von Pfiffner beinhaltet ein klares Bekenntnis zum Produktionsstandort Europa“, so Dr. Hans-Jürgen Voss, Geschäftsführer der Pfiffner Deutschland GmbH. „Die Infrastruktur mit der Nähe zum Fraunhofer Institut für Siliziumtechnologie (ISIT) und dem Innovationszentrum Itzehoe (IZET), sowie die schnelle Umsetzbarkeit des Vorhabens hat die Geschäftsführung in der Schweiz vom Standort Itzehoe überzeugt“, erklärt Voss.

Die Ansiedlung des Unternehmens, das ab 2011 seine Produktion aufnehmen möchte, wurde im Vorfeld maßgeblich durch die WTSH Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH, die Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH (egeb) und die Stadt Itzehoe vorangetrieben. Um

dieses Unternehmen erfolgreich in Schleswig-Holstein anzusiedeln, haben alle Akteure im Land an einem Strang gezogen. Dies sieht auch Voss so: „Nach dem Erstkontakt mit der WTSH, die uns eine Auswahl möglicher Standorte unterbreitete, wurde zügig der Kontakt zur egeb und zur Stadt Itzehoe hergestellt und umfassend unterstützt. Hier haben alle Hand in Hand zusammen gearbeitet – eine rundum erfolgreiche Betreuung“, fasst Voss die gute Zusammenarbeit zusammen.

Für Itzehoe bedeutet die Ansiedlung eines bedeutenden ausländischen Unternehmens aus der elektrotechnischen Branche einen weiteren Ausbau des industriellen Potentials der Region. „Durch die Ansiedlung von Pfiffner wird die Rolle Itzehoos als Kompetenzzentrum für Leistungselektronik weiter unterstrichen“, so Bürgermeister Dr. Andreas Koeppen. „Itzehoe bietet mit dem Fraunhofer Institut ISIT und dem Innovationszentrum IZET ideale Rahmenbedingungen für ein Unternehmen aus der Elektroindustrie. Hier werden sich interessante Synergien und Kooperationsmöglichkeiten ergeben.“

Ein innovatives Umfeld ist für Pfiffner unerlässlich, da die Messwandler bisher mit einer elektrischen Isolation aus ölprägnierten Papier gebaut werden. In Zukunft sollen neuartige, moderne Hochspannungsmesswandler mit einer SF6-Gasisolation für den europäischen und den Weltmarkt

entwickelt und von Itzehoe aus vertrieben werden.

Die gesamte Region wird von der Ansiedlung Pfiffners profitieren. Bereits jetzt sind die ersten Stellen ausgeschrieben. „Pfiffner wird mittelfristig bis zu 30 hochwertige Arbeitsplätze schaffen und ein attraktiver Arbeitgeber in Steinburg sowie den umliegenden Kreisen sein“, zeigt sich Dr. Hans-Jürgen Hett, Geschäftsführer der egeb, erfreut über den Erfolg: „Auf der ‚grünen Wiese‘ werden ein Höchstspannungsprüffeld mit circa 625 Quadratmeter und 20 Meter Höhe für Prüfspannungen bis zu 2,4 Millionen Volt, eine 2.000 Quadratmeter große Produktionshalle und ein Verwaltungsgebäude mit bis zu 250 Quadratmeter Bürofläche gebaut.“

Für Dr. Bernd Bösche, Geschäftsführer der WTSH, war die hervorragende Zusammenarbeit der Beteiligten auf allen Ebenen das Erfolgsrezept für die Ansiedlung: „Unsere Aufgabe als WTSH war es, für das technologieorientierte Unternehmen ein optimales Umfeld zu finden“, so Bösche.

Der neue Geschäftsführer der Pfiffner Deutschland GmbH hat neben den handfesten Standortvorteilen Schleswig-Holsteins bereits auch weitere Argumente für das Engagement erkannt: „Hier wird Lebensqualität groß geschrieben“, freut sich Voss im Hinblick auf die Anwerbung hochqualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. red